

Vd
3006



H. 58, 40

Vd
3006

Merkwürdige

Sachricht

von dem

üblen ja recht barbarischen

Betragen und Aufführung

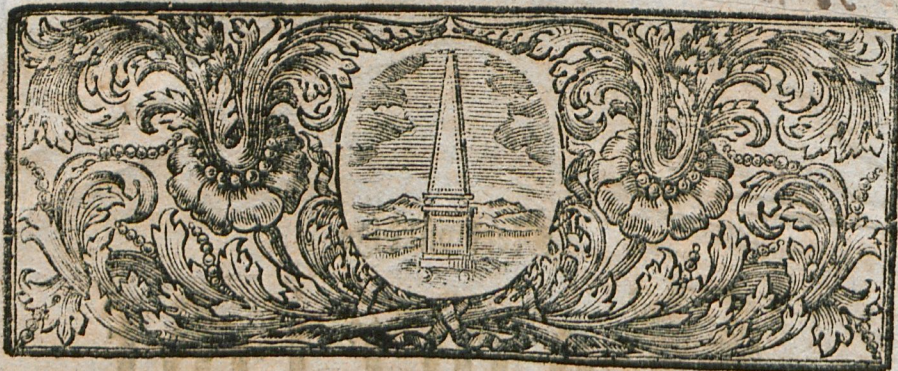
der Königl. Preussischen Völker,

und wie daher

die Kayserlich Königlich Oesterreich- und
Sächsischen Waffen bemühet, dieses Unheil zu
dämpfen und einzuhalten.

1760.





du allezeit barmherziger und gnädiger Gott und Vater im Himmel, wenn will doch dein über unsre Sünden und Laster entbrannter Eifer endlich einmal sich legen, und Herr, wenn wirst du, nach deiner großen Vaterliebe, auf unser reuendes und kuffertiges Schreyen, endlich einmal die Kriegesruthe ins Feuer werfen, wo man nur hinsiehet und höret, da gehet es jämmerlich und erbärmlich einher, ist dieser oder jener Ort etwan so glücklich gewesen, vor andern allarmirten Orten in etwas verschonet geblieben zu seyn, so trifft es die Kriegesraserey noch zeitig genug. Die gute Stadt Langensalza in Thüringen, so das Leibgedinge der verwittweten Herzogin von Weisensfeld ist, kann uns aniezo unter andern ein lebendiges Exempel darstellen: In was vor Herzensangst und Bangigkeit mögen nicht die armen Bürger und Inwohner dieses Orts gewesen seyn, als man ihnen, weil sie eine unerhörte, nicht zu prästirende Brandschätzung nicht aufbringen und erlegen konnten, auf ihre Häuser und Wohnungen Pulver, Pech, Schwefel und andere brennende Materien gethan, und den ganzen Ort alle Minuten in einem erbärmlichen Stein- und Aschenhaufen zu verwandeln bedrohet, was andere üble Tractamente hat die Raserey der Preussen diesen guten Leuten, Geld und Gut von ihnen zu erpressen, nicht angethan, armen alten Eltern

Eltern haben sie ihre Söhne, so die einzigen Stützen ihres Alters waren, Hin-
 melschreyende zu Soldaten mit auf- und davon genommen, und obgleich dem
 Verlaut nach Langensalze mit der Einäschierung verschonet bleiben möchte, so
 continuiren doch bis dato noch die härtesten Pressuren, wodurch man die gefor-
 derte Brandschakungssumme zu erzwingen gedenket, Gott stehe diesen guten
 gepressten Leuten fernerhin bey. Von dem Dorfe Winkel ohnweit Eisleben
 vernimmt man, daß ein Trouppe Preussische Husaren zu dem dasigen Richter
 und Gastwirth gekommen, und von demselben in continenti Funzig Rthlr.
 Brandschakung verlanget, da solche dieser gute Mann nicht alsobald aufzubrin-
 gen gewußt, sondern diese Unmenschen unter den erbärmlichsten Thränen, Bit-
 ten und Flehen mit 30. endlich mit 40. Thaler zu befriedigen gesucht, so ha-
 ben diese Barbaren nicht nur diesen ehrlichen Mann mit ihren Säbeln so lange
 erbärmlich tractiret, bis er seinen Geist unter Aechzen und Schreyen zu Gott,
 jämmerlich aufgeben müssen, sondern auch dessen hochschwangeres Eheweib auf
 dergleichen Manier handthieret, daß sie noch leichte ihren erblasten Ehemanne
 im Tode Gesellschaft leisten kann. Solche erstaunende Tractamente, welche
 man nicht so leicht von Heyden und Barbaren zu erwarten hat, haben noch vie-
 le Dörfer dortiger Gegenden von ihrer Wuth erlitten. Was hat nicht gerau-
 me Zeit her das gute Görlitz und Lauban erdulden müssen, da der erste Ort
 nur jetzt zulezt 32000. Thaler, und Lauban 20000. Thaler, binnen einer Frist
 von zweymal 24. Stunden, ohnerachtet man alles, was zu Soldaten tauglich
 gewesen, gewaltsam hinweg genommen, bey Feuer und Schwerdt Brandscha-
 kung aufbringen und erlegen mußten, und diese guten Städte würden noch im-
 mer in ihrer Noth und Elend stecken, wenn nicht ein Corps Sächß. Trouppen
 die Feinde von ihnen gejagt, und Possess in ihren Gränzen und Mauern genom-
 men hätte. Der barmherzige Gott schenke uns bald die Zeit, daß wir an
 keinem Orte Sachsenlandes von andern, als diesen unsern innländischen Troup-
 pen, etwas wissen mögen, so wird jedermann unter seinem Feigenbaum ruhig
 und friedsam die Güte Gottes preisen und erheben können.

Ein schönes Lied.

Melodie. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

I.

Bestürztes Land, saß wieder Wuth;
 Gott wird nicht ewig zürnen!
 Er ist der Gott, der Wunder thut;
 Du sollst ihn kennen lernen, Sein Ei-

fer brennt nicht immerdar, er zeigt die
 äußerste Gefahr; Er kann sie auch ent-
 fernent.

2. Vers

2. Bedrängtes Sachsen, hoffe noch,
Gott kann das Ende stellen; er läßt
durch ein hartes Joch zwar drücken doch
nicht fällen. Es tobt das Meer, braußt
fürchterlich, spricht er ein Wort, so le-
gen sich bald seine stolzen Wellen.

3. Von ohngesehr erwacht kein
Feind, er kommt auf Gottes Win-
ken; wenn sich die Bosheit sicher meynt,
so muß das Kriegs-Schwert blinken.
Allein nach voller Züchtigung spricht
Gott zum Feind, es ist genug: und
Schild und Bogen sinken.

4. So ist, wenn sich sein Grimm er-
hebt, sein Pfad in Ungewittern; die
Berge rauchen, Hermon beb't, und
Carmels Höhen zittern. Sein Arm
zerschlägt der Starcken Heer, kehrt
Städte um, gebeut dem Meer; der
Abgrund muß erschüttern.

5. Bedenk dies, Sachsen, hoff und
gläub, Gott sucht dich hart zu prüfen.
Seh nicht wie jenes Juda, taub, wenn
die Propheten riefen. Trau nicht auf
Menschenarm nur bloß, bey Gott
sind unergründlich groß der Gnad und
Allmacht Tiefen.

6. Wenn sich die Widersacher freun,
der Arme liegt darnieder; so hört Gott
der Verlassnen Schreyen, und stärkt die
müden Glieder. Er bricht nicht das
geknickte Rohr, und schickt in der Ge-
rechten Thor den güldnen Frieden wie-
der.

7. Treibt Edom über deine Noth o
Juda ein Gespötte, ruffst du zum Herrn
auf sein Gebot, zerweist die Unglücksset-
te. Glaub dann betrübtes Sachsen-
land, in deinem schweren Jammerstand
daß Gott dich leicht errete.

8. Hof Sachsen, du Bekümmerte,
dein Trost fußt nicht auf Eise, hoff, o
du Unglückselige, du Fürsten-lose
Wayse. Du, über die die Schrecken
stehn, und alle Unglückswehler gehn,
Gott lebt noch, diesen preise.

9. Sprich: hilf uns Herr, du Frie-
densheld, eh uns dein Zorn verzehret,
Hilf, eh dein Volk auf Thorheit fällt,
und sich zum Zweifel kehret. Erbarm
dich doch, schau auf die Qual, vergieb
die Schuld und sag einmahl: Gerost,
du bist erhört.



ULB Halle

3

005 892 945







h. 58, 40

Vd
3006

Merkwürdige

Sachricht

von dem

üblen ja recht barbarischen

Betragen und Aufführung

der Königl. Preussischen Völker,

und wie daher

die Kayserlich Königlich Oesterreich- und
Sächsischen Waffen bemühet, dieses Unheil zu
dämpfen und einzuhalten.

1760.

